

Hr. W. Peters las ferner über die von Hrn. Dr. F. Jagor in dem ostindischen Archipel gesammelten und dem Königl. zoologischen Museum übergebenen Fische.

Schon verschiedene Male habe ich die Ehre gehabt, der Akademie Mittheilungen zu machen über die zoologischen Sammlungen, welche Hr. Jagor, aufser denen anderer Art (ethnographischen, botanischen u. s. w.), während seiner mehrjährigen Reise veranstaltet hat. Selten oder vielleicht nie sind Sammlungen der Art in so geordneter und vortreflich erhaltener Weise von einem Manne angelegt worden, der von Anfang an weder beabsichtigte, sich specieller damit zu beschäftigen, noch einen pecuniären Gewinn daraus zu erzielen, sondern der allein der Wissenschaft und seinem Vaterlande nützlich sein wollte. Allein das Verzeichnifs des in Weingeist conservirten Theils der zoologischen Sammlung enthält 1484 Nummern, wobei unter einer einzigen Nummer oft ganze Reihen begriffen sind, stets mit genauer Angabe des Fundorts und oft mit Notizen über die einheimischen Namen, Angaben der Eingebornen u. s. w. versehen. Manche Fundorte bereits bekannter Arten sind für die geographische Verbreitung von grossem Interesse. Vorzüglich sind die Flusfische der Philippinischen Inseln Luzon, Samar und Leyte mit grosfer Sorgfalt von allen Localitäten gesammelt worden. Es ergibt sich daraus, dafs auch auf den Philippinen keine Cyprinoiden vorkommen¹⁾, ebenso wenig wie auf den Molukken, in Australien, Polynesen und Südamerika. Es ist dieses um so bemerkenswerther, da auf den Philippinen keine acotylophoren Säugethiere vorkommen, deren Anwesenheit in den anderen erwähnten Welttheilen mit dem Mangel der Cyprinen zusammentrifft.

Da es ein Interesse hat, auch über die Jahreszeit, in welcher die Fische gesammelt sind, unterrichtet zu sein, so erlaube ich mir hier eine Zusammenstellung der Hauptpunkte der Reise-

¹⁾ Auf die nach je einem einzelnen Exemplar von Heckel beschriebenen *C. cyanopareia* und *philippina* ist gar kein Gewicht zu legen, da ihre Herkunft eine sehr zweifelhafte ist, ebenso wie es auch, wie ich anderswo bereits nachgewiesen habe, keine *Uropeltacea* auf den Philippinen gibt, obgleich zwei vorderindische Arten den Speciesnamen *philippinus* erhalten haben.

route nach der Zeitfolge voranzusenden, welche ich der gütigen Mittheilung meines hochgeehrten Freundes verdanke. Durch Vergleichung derselben mit den angegebenen Fundorten ist das Erforderliche leicht zu entnehmen.

Singapore Oktober 1857 bis 15. April 1858.

Malacca April 1858 bis 25. Mai 1858.

Borneo 4. Juni 1858 bis 21. Juni 1858.

Java 2. Juli 1858 bis 7. Januar 1859.

Singapore 9. Januar 1859 bis 31. Januar 1859.

Hongkong 11. Februar 1859 bis 25. März 1859.

Manila 20. März 1859 bis 28. August 1859. (Caláuan, Jala jala, Mahachái u. s. w.)

Albay (Darága, Legaspi) September 1859 bis October 1859.

Bulúsan, Sorsogón und Ostende v. Luzon. October 1859.

Batu, Yriga, Buhi, Tibi November 1859.

Darága December 1859 bis Mitte Februar 1860.

Batu, Naga, Lebmanan (Camarines sur) Februar und Auf. März 1860.

Paracáli, Labo, Daet u. s. w. (Camarines norte) März 1860.

(Camarines sur) Ende März bis 17. April.

Goa 18. April 1860 bis 13. Mai 1860.

Umgegend des Ysarog und Naga bis Ende Mai 1860.

Yriga, Buhi, Ligao, Legaspi u. s. w. Juni 1860.

Insel Sámar 3. Juli 1860 bis 10. September.

Insel Leyte September 1860 bis Ende October 1860.

Manila bis Ende December 1860.

Siam Januar bis Mitte Mai 1861.

PERCOIDAE.

Percidae, Günther.

1. *Serranus crapao* Cuv. Val.

Singapore.

2. *Ambassis Kopsii* Blkr.

Pulo brani, Singapore.

3. *Ambassis interrupta* Blkr.

Quingoaflufs bei Calumpit, Luzon; Calbiganflufs, Insel Samar.

4. *Ambassis Vachellii* Richardson.

Ambassis Vachellii Richardson, *Ichthyol. China*. p. 281.

D. 7—1, 9; A. 3, 10. Lin. lat. 29.

Vier nach hinten gerichtete Dornen am hintern obern Theil der

Orbita; Suborbitale und Präoperculum gezähnt. Seitenlinie unterbrochen. Silberig, die erste Rückenflosse mit einem schwarzen Fleck an der Spitze zwischen dem ersten bis dritten Stachel.

Pulo brani, bei Singapore.

5. *Apogon hyalosoma* Blkr.

Ein Exemplar mit 7 Strahlen in der ersten Rückenflosse, sonst aber ganz mit der Beschreibung Bleekers übereinstimmend.

Corallenriff bei Paracali, Luzon.

6. *Apogon margaritophorus* Blkr.

Pulo brani, Singapore.

7. *Apogon fasciatus* White.

Paracali, Luzon; Corallenriff, östlich von Láuang, Samar.

8. *Apogonichthys polystigma* Blkr.

Pulo brani, Singapore.

9. *Dules rupestris* Lacépède.

Baséyfluß, Samar; Fluß Buráuen, Leyte.

PRISTIPOMATIDAE, Gthr.

10. *Therapon (Datnia) cancellatus* Cuv. Vel.

Loquilócun, Samar; Fluß Buráuen, Leyte.

11. *Therapon trivittatus* Buch. Ham.

Singapore.

12. *Therapon quadrilineatus* Bloch.

Von dieser Art ist höchst wahrscheinlich *Th. Cuvieri* Blkr. nicht verschieden, wenigstens gehören die von mir früher als *Pelates quinquelineatus* und *P. sexlineatus* bestimmten Exemplare unzweifelhaft mit der Bloch'schen Art zusammen, wie eine Vergleichung mit den Exemplaren seiner Sammlung beweist.

Singapore.

13. *Therapon brevispinis* n. sp.

B. 6. D. 12, 9; A. 3, 8. Lin. lat. 60, tr. 23.

Höhe zur Länge (ohne Schwanzflosse) wie 1:3, Kopflänge zu derselben (mit der Schwanzflosse) wie 1:4. Augendurchmesser gleich der Schnauzenlänge, etwas mehr als der Interorbitalraum. Ein oder zwei kleine Dornen am Kiemendeckel, von denen der größte obere constante an Länge dem vierten Theil des Augendurchmessers gleich kommt; Vordeckel gezähnt; Oberkiefer nicht bis zur Augenlinie reichend. Silberig, am Rücken bräunlich,

Flossen gelblich, ebenso wie der Körper ohne Zeichnungen. Schwimmblase durch eine Einschnürung in zwei Abtheilungen getheilt; neun Blinddärme.

Quingoaflufs, Provinz Bulacan, Luzon.

Gerres Cuvier.

Bei *G. Plumieri* sowohl wie bei den folgenden Arten fand ich die Schlundknochen getrennt und nicht mit einander verwachsen.

14. *Gerres capas* Blkr.

Pulo brani, Singapore.

15. *Gerres filamentosus* Cuv. Val.

Catbalogan, Samar.

16. *Gerres macrosoma* Blkr.

Pulo brani, Singapore.

POLYNEMIDAE.

17. *Polynemus tetradactylus* Shaw.

Pongoor, Malacca.

TRACHINIDAE.

18. *Sillago sihama* Forskål.

Pongoor, Malacca.

SQUAMPENNES.

19. *Chelmo rostratus* Linné.

Corallenriff bei Paracali, Luzon.

20. *Scatophagus argus* L.

Pongoor, Singapore, Malacca; Quingoaflufs bei Calumpit, Bicolflufs, Luzon.

21. *Drepane punctata* L.

Singapore.

Toxotes jaculator Pallas.

Calbigan, Baseyflufs, Samar.

NANDIDAE, Günther.

23. *Plesiops coeruleolineatus* Rüppell.

Corallenriff bei Paracali, Luzon.

24. *Catopra siamensis* Gthr.

Menamflufs, Siam.

SPARINI.

25. *Lethrinus Jagorii* n. sp.

D. 10,9; A. 3,8. Lin. lat. 47, tr. 5/14.

Hintere Seitenzähne conisch. Schnauze so lang wie das Auge, Oberkiefer nicht bis zum Auge reichend. Körperhöhe zur Länge (ohne Schwanzflosse) wie 1:3½. Oben bräunlich, unten silberig, Kiemenhaut und Flossen blafs rosenfarbig.

Ein einziges Exemplar von 5 Centimeter Länge (ohne die Schwanzflosse) von Luzon, Paracali.

CATAPHRACTI.

26. *Platycephalus longiceps* Ehrbg.

Platycephalus longiceps Ehrenberg, Cuv. Val. IV. p. 255.

Platycephalus tentaculatus Rüppell, N.W. p. 104. Taf. 26. Fig. 2.

?*Platycephalus isacanthus* Cuv. Val. IV. p. 246.

Platycephalus punctatus Peters, Monatsber. 1855. p. 433.

Ein einziges junges Exemplar, auf dem Fischmarkt in Singapore gekauft. Es stimmt in jeder Hinsicht genau mit Exemplaren von Massaua und aus Mossambique, nur hat es jederseits drei Augententakeln, nämlich aufser dem Haupttentakel noch einen kleinern vor und hinter diesem. Ich glaube jedoch, dafs hierauf kein Gewicht zu legen ist, da die Tentakeln bei vielen Arten bisher übersehen sind und bei gröfsern Exemplaren ganz zu verkümmern scheinen.

27. *Platycephalus maculosus* n. sp.

?*Platycephalus bobosok* Bleeker, Batavia. p. 461.

D. 1, 7—11; A. 12. Squ. lin. lat. 75.

Die beiden hintersten, nicht die beiden vordersten, Supraclaviculardornen sind die gröfsten. Der längste Präopercularstachel ist der zweite, wenn man seinen oberen Basalzacken als besonderen Dorn betrachtet, und unter demselben befinden sich noch zwei kürzere Dornen, also im Ganzen vier. Auf dem Augenschild befindet sich ein kurzer Tentakel. Im Übrigen stimmen die beiden vorliegenden Exemplare, ebenfalls von dem Fischmarkt in Singapore, ganz mit der Beschreibung überein, welche Hr. Bleeker von *Pl. bobosok* gegeben hat, überein.¹⁾

¹⁾ Ein Exemplar, welches unser Museum von Celebes hat, unterscheidet sich nur dadurch von den beiden Exemplaren aus Singapore, dafs es auf dem vordern Ende des Suborbitale 1 statt 2 Dornen, dagegen auf dem Supraorbitalbogen 16 bis 18, anstatt 12 bis 14, sägeförmige Zähne hat. — Übrigens erlaube ich mir bei dieser Gelegenheit zu bemerken, dafs *Pl. rodericensis*, *suppositus* und *neglectus* nicht zwei, wie Gün-

28. *Synanceia asteroblepa* Richardson.

S. asteroblepa Richardson, *Voy. Sulphur.* Taf. 39. Fig. 1—3.

Ein schönes großes Exemplar aus dem Meere bei Malacca. „Die Verwundung durch seine Stacheln gilt für giftig. Er knurrt aufser Wasser.“

Die Ähnlichkeit dieser Art mit *Synanceia uranoscopa* Bloch-Schneider¹⁾ (Gen. *Polycaulus* Günther) ist so groß, daß ich darin einen neuen Grund finde gegen die von Günther beabsichtigte weite Trennung der „*Cottina*“ und „*Scorpaenina*“, welche ich nicht für eine natürliche halten kann.

LABYRINTHICI.

Ophiocephalidae, Labyrinthici, Luciocephalidae Blkr. Günth.

Da *Ophiocephalus* ebenso wohl, wie die anderen Labyrinthfische, ein, wenn auch nur wenig entwickeltes Labyrinth auf der inneren Seite des dritten Gliedes des ersten Kiemenbogens besitzt, *Betta* oft keinen Stachelstrahl in der Rückenflosse, *Ospromenus* keinen solchen in den Bauchflossen hat, scheint mir die Trennung der aberranten Gattungen *Ophiocephalus* (*Channa*) und *Luciocephalus* von der Familie der Labyrinthfische nicht hinreichend begründet zu sein. Es ist ohne Zweifel der leichteste Weg, für jede aberrante Art eine besondere Familie zu bilden, ob aber der naturgemäße und zum Ziele führende, das dürfte sehr fraglich sein.

29. *Anabas testudineus* Bloch.

Anthias testudineus Bloch, *Naturg. Fische.* IX. 1792. p. 121.
Taf. 322.

Perca scandens Daldorff, *Transact. Lin. Soc.* III. (1795)
1797. p. 62.

ther (*Catalogue of Fishes* II.) annimmt, sondern drei Dornen am Winkel des Vordeckels haben, wie auch aus der sehr genauen Beschreibung von Hrn. Troschel hervorgeht und daß ich der Ansicht bin, daß die Bloch'sche Abbildung von *Pl. scaber* vergrößert nach dem jetzt trocknen Exemplar von *Pl. neglectus* Troschel ausgeführt ist. Dafür spricht außer andern Gründen der bei dieser Art viel kürzere Hauptstachel, der, wie die Abbildung zeigt, nicht bis zum Rande der Kiemenhaut reicht, wie es bei den andern beiden Arten der Fall ist.

¹⁾ Eine directe Vergleichung der Bloch'schen Originalexemplare mit einer von Valenciennes gesandten *S. elongata* liefert den Beweis, daß diese beiden Arten zusammenfallen.

Amphiprion testudineus et scansor Bloch - Schneider, *Syst. pisc.* p. 204. 570.

Nach den zahlreichen Exemplaren von verschiedenen Fundorten und aus verschiedenen Altersstufen, welche unsere Sammlung aufer den Bloch'schen Originalexemplaren enthält, bin ich nicht im Stande, mehr als eine Art der Gattung *Anabas* zu unterscheiden, welche daher den ältesten Bloch'schen Speciesnamen zu behalten hat, um so mehr da die John-Bloch'schen und Daldorff'schen Exemplare von demselben Fundorte, Tranquebar, herstammen. Vgl. Günther, *Cat. Fish.* III. p. 374.

Hr. Jagor sammelte diese Art in Krebong und Pongoor auf Malacca; im Menamfluß in Siam; bei Calumpit, im Lebmananfluß, im Bach Yassot und im Bach Kolabós auf Luzon; bei Tacloban und im Buráuenfluß auf der Insel Leyte.

„Man hält diese Fische, wie bei uns die Goldfische, in Gefäßen.“

30. *Osphromenus olfax* Commerson.

Batavia.

31. *Osphromenus trichopterus* Pallas.

Java, Siam.

32. *Osphromenus microlepis* Gthr.

Siam.

33. *Helostoma Temminckii* K. et V. Hass.

Malaccafluß.

34. *Betta trifasciata* Blkr.

Pulo brani, Songei Kranjei, Singapore; Java.

35. *Ophiocephalus vagus* n. sp.

D. 41(—42); A. 24(—27). Lin. lat. 53(—57); l. transv. $\frac{3-4}{8-9}$.

Nur in dem Unterkiefer einige gröfsere Zähne. Körperhöhe zur Totallänge wie $1:7\frac{1}{4}$, Kopflänge zu derselben wie $1:3\frac{3}{4}$, Interorbitalum $3\frac{3}{4}$ bis 4 Mal in der Kopflänge. Maul weit gespalten, Oberkiefer bei jungen Exemplaren bis zum Postorbitalrande, bei alten dahinter liegend; die Länge einer Unterkieferhälfte ist gleich oder ziemlich gleich der Hälfte der Entfernung des Präorbitalrandes vom hinteren Winkel des Kiemendeckels. Die Schuppen des Oberkopfes sind gröfser als die Körperschuppen. Acht bis neun Reihen Schuppen vom Auge bis Vordeckelwinkel. Die Bauchflosse reicht nicht bis zum After und ist länger als die halbe

Kopflänge; die Länge der Bauchflosse ist gleich $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ der Brustflosse. Nur in einem einzigen Falle finden sich 9 Schuppenreihen zwischen der Seitenlinie und der Bauchflosse, sonst immer 8, und dann finden sich bei einem Exemplar links 3, rechts 4 Schuppenreihen über der Seitenlinie.

Braun, bei jüngeren mit undeutlichen dunkleren Querbinden; nur der unterste Theil der Seiten (etwa die Hälfte zwischen Seitenlinie und Afterflosse) weißgelb mit ein paar unregelmäßigen Längsreihen von braunen Flecken, von denen die obere zuweilen durch kurze Fortsätze der dunklen Seitenfarbe ersetzt wird. Die Unterseite hellgelb, mehr oder weniger braun punctirt. Von dem Mundwinkel eine unregelmäßige dunkle Binde bis zum Winkel des Präoperculums, eine zweite ihr parallele von dem Rande der Unterlippenfurche bis zum vorderen Ende des Vordeckels; größere braune Flecke am Unterkinn.

Die Rückenflosse gewöhnlich mit 4 Reihen von dunklen Flecken, welche schräge nach hinten herabsteigende Binden bilden; die Afterflosse mit an der Basis deutlichen, ähnlichen, nach hinten aufsteigenden Fleckenbinden; die Ränder beider Flossen nach dem Ende hin dunkel. Die Schwanzflosse dunkel, ebenso die Brustflossen. Die Bauchflossen entweder ganz weiß, oder an der Grundhälfte mit einigen undeutlichen Punkten oder bis zum Ende auf den Strahlen mit zerstreuten Punkten geziert und an der abgerundeten Spitze schwärzlich. Bei ganz jungen unreifen Exemplaren sind die Flossen heller, die Fleckenbinden deutlicher und auf dem hinteren Ende der Rückenflosse macht sich ein runder über die letzten drei Strahlen ausgedehnter schwarzer gelbgerandeter Augenfleck bemerklich (wie dieses auch bei Jungen anderer Arten vorkommt) und die Schwanzflosse zeigt senkrechte dunkle Fleckenbinden.

Das größte Exemplar ist 0^m230 lang.

Hr. Dr. Jagor hat diese Art von verschiedenen Punkten der Insel Luzon, Calumpit, See Batu, Buhi, Yriga, Bicolflufs, Bach Kolabós, ferner von den Inseln Samar (Loquilóun; Boróngan; Láuang) und Leyte (See Churuánon, Bitoflufs) gesammelt, so daß dieselbe eine weite Verbreitung auf den Philippinischen Inseln zeigt. Sie scheint die einzige dort vorkommende Art zu sein, da die Angabe, daß der *O. striatus* Bloch

auf den Philippinen vorkomme, auf einer Verwechslung mit derselben zu beruhen scheint; wenigstens befindet sich kein einziges Exemplar von *O. striatus* unter den von Hrn. Jagor auf den Philippinen so sorgsam gesammelten Süßwasserfischen. Die Ähnlichkeit beider Arten ist auf den ersten Anblick sehr groß, aber die Unterscheidung auch leicht, wenn man darauf Rücksicht nimmt, daß bei *O. striatus* die Zahl der Längsschuppenreihen eine viel größere (17 bis 19) ist, welches von der geringeren Größe der Bauchschuppen bei dieser Art abhängt.¹⁾

36. *Ophiocephalus guachua* Buch. Ham.

D. 32 ad 33; A. 22. Lin. lat. 41, tr. 3/6 ad 4/6.

K a d u, District Temongóng, J a v a.

36^a. *Ophiocephalus guachua* var. *malaccensis*.

D. 34; A. 23. Lin. lat. 44, tr. 3/7.

Sämmtliche Flossen mit dunklen Querbinden, von denen die erste auf der Basis der Brustflosse, welche von der vorhergehenden schmalen und der folgenden breiten weißen Binde, welche oben und unten zusammenfließen, umfaßt wird und so wie die Pupille einer Orelle erscheint. Nur die Bauchflossen sind weiß. Keine größeren Zähne im Unterkiefer oder in anderen Knochen. Körper mit winkligen hellen Querbinden, deren Spitze nach vorn gerichtet ist; auf dem Kopf so wie neben dem oberen Theile der hellen Körperbinde schwarze Punkte.

Songei Kranjei, nördl. von Singapore.

CARANGIDAE.

37. *Caranx praeustus* Bennett.

Pulo brani, Singapore.

38. *Equula splendens* Cuv.

Singapore.

39. *Equula insidiatrix* Bloch.

Singapore.

¹⁾ Auch ein von Hrn. Dr. von Martens aus Laguna del Bay gesammeltes schönes großes Exemplar, gehört, wie ich nachträglich sehe, hierher. Später habe ich noch andere hierher gehörige Exemplare gesehen, welche von Sumatra, Borneo, Mergui, Malacca und von der Küste Malabar herkommen, so daß ich den Speciesnamen *philippinus*, welchen ich für diese Art angewandt hatte, in *vagus* umgewandelt habe.

40. *Equula interrupta* Cuv. Val.
Singapore.

TRICHIURI.

41. *Trichiurus haumela* Forskål.
Pongoor, Malacca.

MASTACEMBELIDAE.

42. *Rhynchobdella aculeata* Bloch.
Java.
43. *Mastacembelus argus* Günther.
Siam.

ATHERINIDAE.

44. *Atherina Forskålii* Rüppell.
Pulo brani, Singapore.

MUGILINI.

45. *Mugil oligolepis* Blkr.
Pongoor, Malacca.
46. *Mugil waigiensis* Quoy et Gaimard.
Singapore.
47. *Mugil Kelaartii* Gthr.
Quingoaflufs, Prov. Bulacan, Luzon.

GOBINI.

48. *Gobius oligolepis* Blkr.
Tibi, Provinz Albay, Luzon.
49. *Gobius ornatus* Rüppell.
Java; Corallenriff bei Paracali, Luzon.
50. *Gobius giuris* Buch. Ham.
Lebmananflufs, Luzon; See Bito, Insel Leyte.
51. *Gobius obscuripinnis* n. sp.
D. 6—1,8; A. 1,7. Lin. lat. 29 ad 33.

Zehn bis eilf Längsreihen von Schuppen zwischen der zweiten Rücken- und Analflosse. Körperhöhe zur Länge ungefähr wie 1:5 (ohne Schwanzflosse), Kopflänge wie 1:3. Kopf breiter als hoch; Schnauze um den Zwischenkiefer länger als der Augendurchmesser. Unterkiefer vorragend; Maulöffnung schräge aufsteigend; hinteres Oberkieferende kaum weiter zurück als der vordere Augenrand; die äußere Zahreihe größer, keine Eckzähne; Distanz der Augen größer als ihr Durchmesser. Die erste Rückenflosse niedriger als die zweite und diese etwas niedriger als der Körper. Ent-

fernung der ersten Rückenflosse vom Auge ziemlich gleich der Entfernung der Schnauze vom Präopercularrande. Keine seidenförmigen Strahlen in der Brustflosse; die Brustflosse um $\frac{1}{3}$ ihrer Länge von dem After entfernt.

Gelbbraun mit etwa 6 unregelmäßigen und undeutlich begrenzten dunkeln gelblichen Flecke, von denen der letzte auf der Mitte der Schwanzbasis. Die erste Rückenflosse am oberen Rande und an der Basis hell, in der Mitte und hinten schwärzlich; die zweite mit etwa 5 Längsreihen und die Schwanzflosse mit zahlreichen senkrechten Fleckenreihen; Brust-, Bauch- und Afterflosse schwarz; Analpapillè der Männchen schwarz.

Aus dem Bicolfluß in der Provinz Albay, und dem Bach Kolabós bei Daraga, Luzon.

Diese Art unterscheidet sich von *G. giuris*, mit dem sie große Verwandtschaft hat, durch die viel kürzere Schnauze, die geringere Zahl der Flossenstrahlen und durch die dunkle Färbung der Brust-, Bauch- und Analflosse.

Sie wird von einer eigenthümlichen Pennellengattung infestirt, welche sich neben den Strahlen der Rückenflossen einbohrt.

52. *Gobius dispar* n. sp.

D. 6—1,7; A, 1,7. L. lat. 23 ad 30.

Im Habitus sehr eigenthümlich; durch den zusammengedrückten (bei den Männchen besonders großen) Kopf und Körper auf den ersten Anblick einem *Apogon* ähnlich. Körperhöhe zur Länge (ohne Schwanzflosse) wie 1 : $3\frac{1}{3}$ bis $3\frac{1}{2}$, Kopflänge bei den Männchen etwas mehr, bei den Weibchen etwas weniger als ein Drittel der Totallänge. Der Kopf ist viel höher als breit und etwas länger als hoch. Die Augen stehen etwa um einen Durchmesser von einander entfernt und sind $4\frac{1}{2}$ bis 5 Mal in der Kopflänge enthalten. Bei den Männchen ist die Schnauze etwas länger, bei den Weibchen so lang wie der Augendurchmesser. Bei den Männchen ist das Maul viel mehr gespalten und der Oberkiefer reicht bis an das Präoperculum, bei den Weibchen dagegen ist das Maul viel weniger gespalten und der Oberkiefer reicht nach hinten kaum über die Verticallinie des vorderen Augenrandes hinaus. Es sind keine Eckzähne vorhanden, aber die Zähne der vorderen Reihe, sowohl oben wie unten, sind

doch gewöhnlich die größeren. Die Schuppen bilden 28 bis 30 Querreihen und zwischen der zweiten Rücken- und Analflosse 7 Längsreihen.

Braun, oben hinter dem Operkel ein schwarzer, zuweilen weiß gerandeter Fleck und weiter dahinter bis zur Basis der Schwanzflosse längs der Körpermitte eine Reihe undeutlich begrenzter nahe auf einander folgender dunkler Flecke. Der nackte Kopf ist bei den Männchen allenthalben an den Seiten und unten mit weißen Punkten oder kleinen dergleichen Flecken mehr oder weniger regelmäsig geziert, welche bei den Weibchen sich undeutlicher oder gar nicht zeigen. Die Flossen braun oder bräunlich, die erste Rückenflosse in der Mitte zwischen dem 1. bis 4. Strahl heller oder mit einer Reihe, die zweite Rückenflosse mit zwei Längsreihen heller Flecken oder statt derselben eine oder zwei helle Längsbinden; Schwanzflosse zuweilen mit undeutlichen senkrechten Binden.

Aus dem See Buhí und Batu, aus dem Bach Kolabós und aus dem Lebmananfluß auf der Insel Luzon.

Zu dieser Art scheinen mir ganz junge Fische zu gehören, welche Hr. Jagor ebenfalls aus dem Buhisee gesammelt hat und welche dort unter dem Namen „Rorón“ täglich in ungeheurer Menge von den Eingebornen verzehrt werden.

53. *Gobius caninus* Cu v. Val.

Singapore.

54. *Gobius melanosoma* Blkr.

Corallenriff Mambulao, Südcamarines, Luzon.

55. *Gobius lacrymosus* n. sp.

D. 6—1, 10; A. 1, 10. Lin. lat. 52 ad 55; tr. 14.

Die Kopflänge etwas geringer als die größte Körperhöhe, viermal in der Totallänge, ohne die zugespitzte Schwanzflosse, enthalten; Körper zwischen der ersten und zweiten Rückenflosse doppelt so hoch wie breit. Der Kopf ist um ein Drittel höher als breit, die Schnauze kurz, convex, kugelig, reichlich einen Augendurchmesser lang. Die Augen stehen um einen Durchmesser von einander und um $2\frac{1}{2}$ Durchmesser von dem hintern Rande des Kiemendeckels entfernt. Die Mundspalte steigt nur wenig in die Höhe und der Oberkiefer reicht fast bis unter die Mitte des Auges. Die vordere

Zahnreihe ist oben wie unten stärker, aber ohne Eckzähne. Der Kopf ist bis zu einer Querlinie hinter den Augen nackt bis auf ein paar cycloide Schuppen vor dem Vordeckel und auf dem oberen Theile des Operkels. Die Schuppen des Nackens bis zur ersten Rückenflosse sind viel kleiner als die der Körperseiten und des Schwanzes, welche ziemlich groß und kammförmig sind und zwischen dem Anfang der zweiten Rücken- und der Analflosse 12 bis 13 Reihen bilden. Die erste Rückenflosse steht um den dritten Theil ihrer Länge von der zweiten entfernt und hat namentlich den dritten und vierten Strahl fadenförmig verlängert. Die Brustflosse ohne seidenförmige Strahlen.

Gelbbraun mit einigen kleinen undeutlichen dunkeln Flecken auf der oberen Körperhälfte. Ein brauner Fleck von dem Auge nach dem Mundwinkel senkrecht herabsteigend, ein brauner Streifen auf dem oberen Theil der Basis der Brustflosse. Beide Rückenflossen mit einigen schwarzen etwas wellenförmigen Längslinien und die Schwanzflosse in der Regel mit senkrechten braunen Fleckenreihen.

Die größten Exemplare haben eine Totallänge von 0^m135.

Mehrere Exemplare aus dem Quingoastufs in der Provinz Bulacan auf Luzon.

56. *Gobius bynoensis* Richardson.

Pulo brani, Singapur; Corallenriff bei Paracali, Luzon.

57. *Gobius argulus* n. sp.

D. 6—1, 12. A. 1, 12.

Im ganzen Habitus, in der Körpergestalt, im Gebiss, in der Form dem *Gobius arabicus* außerordentlich ähnlich, selbst in der Färbung des Kopfes und Körpers durch die kleinen blauen, schwarzgeränderten Ocellen, die weißpunctirte Brust- und Bauchflosse, aber mit größeren Schuppen, zwischen dem Ende der zweiten Rücken- und der Analflosse nur 13 Reihen bildend.

An dem einen Exemplar ist die erste Rückenflosse dunkel mit weißen Längslinien, die zweite Rückenflosse dunkelbraun mit einigen wenigen weißen Pünktchen und am Rande heller, die Analflosse schwarz mit zahlreichen weißen Pünktchen und mit breiter weißer Basis, die Schwanzflosse dagegen einfarbig dunkel, ohne hellere Binde und ohne Flecken. Bei dem zwei-

ten Exemplar ist die erste Rückenflosse wie bei dem ersten Exemplar, die zweite Rückenflosse dagegen mit abwechselnden hellen und dunkeln, schräg von vorn und oben nach hinten und unten herabsteigenden Binden versehen, die Analflosse wie bei dem ersten Exemplar gefärbt und die Schwanzflosse mit zahlreichen schwarzen senkrechten Fleckenbinden versehen. Es fehlen bei beiden die blauen Flecke über der Basis der Brustflosse und die gelbe submarginale Binde der Schwanzflosse, die man meistens bei *G. arabicus* bemerkt.

Zwei Exemplare auf einer Corallenbank bei Paracali auf Luzon.

58. *Gobiosoma marmoratum* n. sp.

D. 6—1,10; A. 1,9.

Körper spindelförmig, schuppenlos; Höhe zur Länge wie 1:5, Kopflänge zu derselben wie 1:4. Augen nahe bei einander und kaum einen Augendurchmesser von dem Schnauzenende entfernt stehend. Zähne in schmalen Binden, von denen die vordere Reihe aus langen Zähnen besteht. Braun mit dunklerer Marmorirung, vor der Basis der Schwanzflosse ein dunklerer Fleck.

Loquilócun, Samar.

59. *Aprocryptes glyphidodon* Blkr.

Singapore.

60. *Apocryptes variegatus* n. sp.

D. 6—1,8; A. 1,7. L. lat. 36.

Höhe zur Totallänge (ohne Schwanzflosse) wie 1:4 $\frac{3}{4}$, Kopflänge zu derselben wie 1:3 $\frac{2}{3}$. Zähne oben und unten in einer einzigen Reihe, jederseits unten ein Eckzahn. Augen im zweiten Viertel des Kopfes, einen Durchmesser von einander entfernt. Zwischen dem Anfang der zweiten Rücken- und der Analflosse 11 Schuppenreihen.

Gelbbraun, unregelmäßig schwarz gefleckt. Vom Auge nach der Oberlippe und nach dem oberen Theile des Vordeckels ein schwarzer Streif; auf der Backe ein dem letzteren paralleler länglicher Fleck. Auf der Mitte der Brustflossenbasis ein länglicher sich auf der Flosse zuspitzender Fleck. Rückenflosse mit Längsreihen, Schwanzflosse mit senkrechten Reihen schwarzer Flecke und Analflosse mit dunkler Längsbinde.

Singapore.

61. *Sicydium cynocephalum* Cuv. Val.

Java.

62. *Periophthalmus chrysospilus* Blkr.

Pulo brani, Singapore.

63. *Boleophthalmus Boddaertii* Pallas.

Pongoor, Malacca; Karangbollong auf Nusa-Kumbangan, Java.

64. *Eleotris ophiocephalus* K. v. H., Cuv. Val.

Bei Tibi, Provinz Albay, Luzon.

65. *Eleotris aporos* Blkr.

Baseyflufs, Loquilócun, Samar.

66. *Eleotris butis* Buch. Ham.

Pongoor, Singapore; Baseyflufs, Samar.

67. *Eleotris fusca* Bloch-Schneider.

Lebmananflufs, Luzon; Loquilócun, Boróngan, Samar.

68. *Eleotris muralis* Quoy et Gaimard.

Pulo brani, Singapore.

69. *Platyptera aspro* Kuhl et Van Hasselt, Cuv. Val.

Loquilócun, Samar; Flufs Baráuen, Leyte.

BLENNIOIDAI.

70. *Congrogadus nebulatus* Blkr.

Singapore.

Enchelyurus nov. gen.

Gebifs und der schuppenlose Körper wie bei *Petroscirtes*, Kiemenspalten mäfsig grofs, seitlich, der Basis der Brustflossen entsprechend, Rücken- und Analflosse mit der Schwanzflosse vereinigt.

71. *Enchelyurus flavipes* n. sp.

B. 6. D. 33. A. 22.

Körperhöhe zur Länge (ohne Schwanzflosse) wie 1:5½. Auge im zweiten Fünftel des Kopfes liegend, Schnauze convex. Jederseits im Unterkiefer ein grofses Eckzahn, dem ein kleiner oberer entspricht. Einfarbig braun, senkrechte Flossen fast schwarz, die Rückenflosse in der oberen Hälfte der Mitte mit feinen parallelen Längslinien, Brust- und verlängerte zweistrah-

lige Bauchflossen, sowie ein länglicher Fleck auf dem unteren Theile der Schwanzflosse hellgelb.

Zwei Exemplare von 6 Centimeter Länge bei Singapore.

72. *Salarias fasciatus* Bloch.

Corallenriff bei Paracali, Luzon.

73. *Salarias periophthalmus* Cuv. Val.

Corallenriff östl. von Láuang, Samar.

74. *Salarias bilineatus* n. sp.

D. 11, 17; A. 20.

Körperhöhe zur Länge wie 1:5, im Habitus ähnlich wie *S. periophthalmus*. Ein dreifiedriger (1 langer und 2 kurze Fäden) Tentakel über dem Auge, keiner am Nasenloch; ein häutiger Längskamm auf dem Nacken. Kein Eckzahn. Die Rückenflosse vor dem Weichtheile ausgeschnitten. Grau, mit breiten braunen Querbinden, welche sich nach unten gabelförmig theilen und zwei Reihen kleiner weißer Punkte; an den Backen und der Unterseite des Kopfes ähnliche bläuliche Punkte. Rückenflosse mit einem dunkelschwarzen Fleck zwischen dem ersten und zweiten Stachel und etwa 9 dunkeln Flecken an der Basis; Analflosse mit einer submarginalen dunklen Längsbinde; Schwanzflosse mit einem dunklen Fleck an der Basis.

Ein einziges Exemplar von einem Corallenriff östlich von Láuang auf der Insel Samar.

Diese Art scheint am nächsten verwandt zu sein mit *S. biserialis* Cuv. Val. XI. p. 316 (Kner, Novara p. 197. Taf. VIII. Fig. 4) mit D. 12, 20; A. 21 (2, 21).

75. *Tripterygium philippinum* n. sp.

D. 3—11—9; A. 16; V. 2. L. lat. c. 33.

Höhe zur Länge wie 1:5 (ohne die Schwanzflosse). Seitenlinie nur im ersten Drittel deutlich. Schnauze spitz. Zähne der vorderen Reihe etwas länger. Kopf rosenroth. Körper hellbraun mit undeutlichen breiten Querbinden. Einige unregelmäßige Flecke längs der Mitte des Körpers und die Basis der Schwanzflosse silberig oder rosenroth. Die senkrechten und die Brustflossen mit schwarzen Flecken, die Bauchflossen blaß.

Zwei, nur $2\frac{1}{2}$ Centimeter lange Exemplare von einem Corallenriff bei Paracali auf Luzon.

BATRACHIDAE.

76. *Batrachus grunniens* Bloch.

Ein Exemplar mit 3 Dornen (*B. trispinosus* Gthr.), zwei mit 4 Dornen am Kiemendeckel.

Pulo brani, Singapore.

PEDICULATI.

77. *Antennarius urophthalmus* Bleeker.

Pulo brani, Singapore.

„Sehr gefürchtet. Der geringste Stich soll augenblicklich die heftigsten Schmerzen verursachen, welche Tage lang anhalten, wobei starke Geschwulst eintritt.“

LABRIDAE.

78. *PlatyGLOSSUS gymnocephalus* Bloch-Schneider.*Labrus gymnocephalus* Bloch-Schneider, *Syst. pisc.* p. 251.*Halichoerus modestus* Bleeker, *Atl. Ichthyol.* Taf. 35. Fig. 2.

Batavia; Pulo brani, Singapore.

Der ursprünglich von Bloch gegebene und von Schneider verworfene Name *L. unimaculatus* wäre offenbar bezeichnender gewesen.

79. *PlatyGLOSSUS HyrtlII* Blkr.

Pulo brani, Singapore.

80. *PlatyGLOSSUS poecilus* Richardson.

Corallenriff bei Paracali, Luzon.

81. *PlatyGLOSSUS miniatus* Kuhl et van Hasselt.

Corallenriff bei Paracali, Luzon.

82. *Choerops anchorago* Bloch.*Ch. macrodon* Bleeker, *Atlas.* Taf. 47. Fig. 1.

Pulo brani, Singapore.

POMACENTRIDAE.

83. *Pomacentrus chrysopoecilus* (K. v. H.) Cuv. Val.

Pulo brani, Singapore.

84. *Pomacentrus catunco* Bleeker.

Corallenriff, östl. von Lauang, Samar.

85. *Pomacentrus fasciatus* Cuv. Val.

Pulo brani, Singapore.

86. *Pomacentrus prosopotaenia* Blkr.

Pulo brani, Singapore.

87. *Pomacentrus trilineatus* Cuv. Val.
D. 14, 14; A. 2, 16.
Pulo brani, Singapore.
88. *Glyphidodon coelestinus* Solander.
Südküste von Luzon.
89. *Glyphidodon assimilis* Gthr. var. γ .
Corallenriff bei Paracali, Luzon.
90. *Glyphidodon anjerius* Kuhl et van Hasselt.
Láuang, Samar.
91. *Dascyllus aruanus* L.
Ind. Ocean, 27° S. B.

PEURONECTIDES.

92. *Pardachirus (Achirus) pavoninus* Lacépède.
Singapore.

SILUROIDAE.

93. *Clarias batrachus* Bloch.
Silurus batrachus Bloch Taf. 370. Fig. 1.
Macropt. magur Buch. Ham.
Cl. magur, marpus, punctatus et batrachus Cuv. Val.
Dafs die Blochsche Art mit den anderen aufgeführten
Arten identisch ist, zeigt die Betrachtung seines Original-
exemplars.
Pongoor, Pulo brani, Singapore; Quingoaflufs bei
Calumpit, Luzon; Catbalogan, Samar.
94. *Clarias Teysmannii* Blkr.
Kadu, Distrikt Temongóng, Java.
95. *Clarias Nieuhofti* Cuv. Val.
See Batu, Luzon.
96. *Belodontichthys macrochir* Blkr.
Siam.
97. *Callichrous bimaculatus* Bloch.
Siam.
98. *Macrones nigriceps* Cuv. Val.
Siam.
99. *Macrones tengara* Buch. Ham.
Siam.
100. *Macrones Wolfi* Blkr.
Malaccaflufs.

„*Ikan tshudah.*“ „Die Malayen essen ihn nicht, da er für unrein gilt. Brust- und Rückenflossen gelten für giftig.“

101. *Liocassis poecilopterus* K. et v. H.

Siam.

102. *Glyptosternon platypogon* (K. et v. H.) Cuv. Val.

Java.

CYPRINOIDAE.

103. *Cobitis (Nemachilus) fasciata* Kuhl et van Hasselt.

Java.

104. *Rohita Hasseltii* Valenci.

Malaccapflufs.

105. *Dangila siamensis* Blkr.

Siam.

106. *Barbus (Puntius) maculatus* K. v. H.

Java.

107. *Barbus (Puntius) rubripinnis* v. Hass.

Siam.

108. *Barbus (Puntius) bramoides* Blkr.

Siam.

109. *Barbus (Leptobarbus) Hoevenii* Blkr.

Siam.

110. *Rasbora Einthovenii* Blkr.

Liengipflufs, Malacca.

CLUPEINI.

111. *Engraulis rhinorhynchus* Blkr.

Pongoor, Malacca.

112. *Elops cyprinoides* Broussonet.

Bicolpflufs, Luzon.

113. *Notopterus kapirot* Lacép., Cuv. Val.

Siam.

SCOMBRESOCES.

114. *Belone cancila* Buch. Ham.

Siam.

115. *Hemirhamphus Dussumierii* Cuv. Val.

Singapore.

116. *Hemirhamphus (Dermatogenys) fluviatilis* Blkr.

Kalkhöhle der Insel Nusa-Kumbangan, Java.

117. *Hemirhamphus (Dermatogenys) viviparus* Ptrs.*H. viviparus* Peters, *Monatsber.* 1865. p.132.

Meiner Beschreibung habe ich nur hinzuzufügen, daß die Zahl der Strahlen der Analflosse von 13 bis 15 variirt, daß sich sehr oft ein schwarzer Fleck auf dem Anfange des Basaltheils der Analflosse findet, dieser so wie die andern Flecke und die Rückenlinie aber auch oft zuweilen ganz fehlen.

Daß diese Art nicht, wie Dr. Günther (*Catal. Fish.* VI. p.259.) vermuthet, mit *H. brachynotus* übereinstimmen kann, geht schon aus meiner Angabe hervor, daß sie in der Form ganz mit *H. fluviatilis* übereinstimme, so daß der Oberkiefer nicht breiter als lang, sondern viel länger als breit ist.

Bach Yassot, Luzon; Baseyfluß, Insel Samar.

118. *Hemirhamphus (Zenarchopterus) philippinus* n. sp.

D.14. (4 + 1 + 9); A.14 (5 + 3 + 6). L.lat.46.

Kopf zur Totallänge wie 1:2 $\frac{3}{4}$, der vorspringende Theil des Unterkiefers etwas kürzer als der Kopf bis zur Schnauzenzpitze; freier Theil der Zwischenkiefer so lang wie breit. Der Augendurchmesser ist bei jüngeren Exemplaren fast gleich der Augendistanz, bei älteren merklich geringer, bei den ersteren 1 $\frac{3}{4}$, bei den letzteren 2 Mal in der Länge des postorbitalen Kopftheils enthalten. Die Basis der Bauchflossen steht um $\frac{2}{3}$ weiter von der Basis der Brustflossen als von der Basis der Schwanzflosse entfernt. Die Rückenflosse ist länger als der Kopf ohne die Schnauze, beginnt über dem vorderen Rande der Analöffnung und überragt nach hinten ziemlich weit die Analflosse, deren Basis nicht halb so lang ist wie jene. Die Rückenflosse hat zuerst 4 gewöhnlich gebildete Strahlen, dann einen wie bei *H. brevis* gebildeten starken, verlängerten, am Ende gabelförmig getheilten und dahinter 8 bis 9 gewöhnliche Strahlen. Die Bauchflosse hat zuerst 5 an Größe zunehmende gewöhnliche, dann 3 viel dickere und längere Strahlen, von denen der erste fast am ganzen, der zweite am Ende des vorderen Randes mit Nebenstrahlen versehen ist und dann 6 gewöhnliche Strahlen, deren gemeinsame Basis einen nach links gekrümmten Bogen bildet, so daß auf dieser Seite eine Tasche gebildet wird und zugleich die ganze Flossenbasis viel kürzer erscheint als die der Rückenflosse. Zwischen der Analöffnung und Analflosse erhebt sich die rund-

liche Wulst, welche Valenciennes von *H. dispar* beschrieben hat. Die Schwanzflosse ist mit einer flachen Einbuchtung schräg von oben nach unten und hinten abgestutzt. Die Schuppen bilden 46 Querreihen und zwischen dem Anfang der Rücken- und Analflosse 7 Längsreihen.

In Weingeist oben bräunlich mit Schwarz gepulvert. Die Seiten mit einem Silberstreifen, welcher nach oben scharf abgegrenzt ist, am Körper sich allmählig nach dem Bauch hin verliert, am Schwanz aber auch nach unten hin scharf abgegrenzt ist und hier die Breite einer Schuppenreihe einnimmt.

Der Unterkieferschnabel ist oben und unten schwärzlich und auf der Schnauze befindet sich ein schwarzer Mittelstreifen, der sich zuweilen in einen schwächeren Rückenstreifen fortsetzt. Die Flossen sind sämmtlich farblos bis auf die schwarze Basis der Rückenflosse.

Ich gebe hier die Masse eines grossen Männchens mit entwickelten Keimdrüsen.

	Meter.
Totallänge	0,240
Kopf	0,087
Vorragender Theil des Unterkiefers	0,043
Augendurchmesser	0,009
Abstand der Augen	0,012
Abstand des Auges von dem hinteren Kiemendeckelrande	0,020
Abstand des Anus von der Basis der Brustflosse	0,080
- - - - - der Schwanzflosse	0,038

Bicolfluß und Quingoafluß auf Luzon; Calbigan auf Samar.

119. *Hemirhamphus (Zenarchopterus) Buffonis* Cuv. Val.

D. 12; A. 8. L. lat. 41.

Nach der Zahl der Flossenstrahlen und den übrigen Merkmalen glaube ich ein einziges junges Exemplar aus Singapore zu dieser Art stellen zu müssen, obgleich ein Theil der charakteristischen Unterkieferschnabels abgebrochen ist. Die Basis der Analflosse macht kaum ein Drittel der Basis der Rückenflosse aus und zeigt ebenso wenig wie die Rückenflosse eigenthümlich verwandelte Strahlen, woraus hervorgeht, daß es ein Weibchen ist. Die Stellung der Bauchflossen ist sonst ganz wie bei den anderen zu dieser Gruppe gehörigen Arten. Die Schwanzflosse

ist genau betrachtet am Ende abgestutzt mit stark abgerundeten Winkeln.

120. *Exocoetus speculiger* Cuv. Val.

Singapore.

MURAENINI.

121. *Anguilla* spec.

Junge Exemplare.

Legaspi, Prov. Albay, Luzon.

122. *Echidna (Muraena) picta* Ahl.

Corallenriff, östl. von Láuang, Samar.

123. *Echidna (Muraena) tile* Buch. Ham.

Singapore; Corallenriff, östl. von Lauang, Luzon.

124. *Echidna (Muraena)* spec.

Jung.

Loquilocun, Samar.

125. *Muraenichthys macropterus* Blkr.

Pulo brani, Singapore.

126. *Ophiurus (Pisodonophis) cancrivorus* Richardson.

Singapore.

127. *Ophiurus (Pisodonophis) brachysoma* Blkr.

Pulo brani, Singapore.

128. *Aphthalmichthys macrocephalus* Blkr.

Legaspi, Albay, Luzon.

SYMBRANCHII.

129. *Monopterus javanicus* Lacépède.

Malacca; Java. — „Bloh.“

130. *Symbranchus bengalensis* Mc' Clelland.

Quingoafluß bei Calumpit, Luzon.

LEPTOCEPHALI.

131. *Leptocephalus (Diaphanichthys) brevicaudus* Ptrs.

L. (D.) brevicaudus Peters, Monatsber. 1864. p. 399.

Zwischen Masbate und Luzon.

BALISTINI.

132. *Monacanthus hajam* Blkr.

Pulo brani, Singapore.

133. *Monacanthus* spec.

Ein ganz junges Exemplar.

Sundasee.

134. *Triacanthus oxycephalus* Blkr.
Catbalogan, Samar.

OSTRACIONTES.

135. *Gastrophyses oblongus* Bloch.
Pongoor, Malacca.
136. *Diodon punctatus* Cuv.
Paracali, Luzon.

LOPHOBRANCHII.

137. *Hippocampus comes* Cantor.¹⁾
Java.
138. *Gastrotekeus biaculeatus* Bloch.
Java; Leyte.
139. *Syngnathus spicifer* Rüppell.
Syngnathus gastrotaenia Blkr.
Bei Legaspi in Brackwasser und bei Paracali, Luzon.
139^a. *Syngnathus spicifer*, var. *rivalis*.

Stimmt im Bau ganz überein, hat aber keine Spur der dunkeln Querbinden und kommt nur in süßen Gewässern vor.

Baseyflufs, Samar; Tacloban, Leyte.

140. *Doryichthys boaja* Blkr.
Doryichthys spinosus Kaup.
Siam.

Microphis, Kaup.

Diese Gattung schließt sich durch die am Bauche und nicht unter dem Schwanze befindliche Tasche der Männchen den *Doryichthys* an und ist fälschlich zu den *Nerophis* gestellt worden. (cf. Peters, *Naturw. Reise nach Moçambique. Flussfische*. p. 103. Anm.)

141. *Microphis caudatus* n. sp.

B. 4. P. 19; D. 34 ad 38; A. 3 ad 4; C. 9. — Cing.
17 + 29 ad 30.

¹⁾ Diese Art kommt nicht in Moçambique vor. Die von mir (*Monatsbericht*. 1855. p. 464) unter diesem Namen aufgeführte Art aus Inhambane ist vielmehr *H. camelopardalis* Bianconi (*Specim. Zoolog. Mosamb.* p. 223. Taf. 1. Fig. 3.) = *H. subcoronatus* Günther (*Fishes of Zanzibar*. p. 139. Taf. XX. Fig. 4.)

Schnauze etwa so lang, wie der postorbitale Kopfteil, Schwanz merklich länger als der Körper; Rückenflosse ein wenig vor der Analöffnung beginnend, auf 8 bis 9 Segmenten stehend.

Schnauze so lang oder etwas kürzer als die Entfernung der Augen von dem hintern Rande des Kiemendeckels, wenig länger als die Kopfhöhe; der mittlere Längskiel hört zwischen den Nasenlöchern auf oder setzt sich niedriger noch ein wenig weiter fort, der seitliche über dem Nasenloch stark gebogene geht bis zum zweiten Drittel der Augen und theilt sich nach vorn gabelförmig in zwei Äste. Auf der Mitte des Hinterhaupts entspringt ein Kiel, welcher sich über die Brustringe auf das erste secundäre Dorsalsegment fortsetzt; von jedem Supraorbitalbogen entspringt eine erhabene Linie, welche zusammen mit der der anderen Seite eine leierförmige Figur bildet. Der Kiemendeckel ist rau, mit einem deutlichen zuweilen doppelten Längskiel und auch am obern Rande mit einem Kiel versehen. Vier Kiemenstrahlen und vier Kiemen.

Der Rumpf wird aus 17 Hauptgürteln zusammengesetzt, von denen die beiden ersten mit einander verwachsen sind; er ist merklich höher als breit, deutlich heptagonal, mit scharfen aber ungezähnelten Kielen; die Hauptsegmente sind quergestreift, die Nebensegmente haben eine strahlige und concentrische Sculptur. Bei den Männchen bilden die verlängerten ventrolateralen Kiele zusammen eine Tasche für die Aufnahme der Eier; diese Kiele setzen sich bei den Männchen bis zu dem Ende des ersten, bei den Weibchen bis zum Ende des zweiten Schwanzgürtels fort. Der Thorax hat einen mittleren Längskiel, welcher bei den Weibchen eine Fortsetzung des scharfen Bauchkiels ist. Der Seitenkiel geht ununterbrochen in einem flachen Bogen in den unteren Schwanzkiel über und der Rückenseitenkiel setzt sich bis zum Ende des achten Schwanzgürtels, fast bis zum Ende der Rückenflosse fort. Der Schwanz hat 29 bis 30 Hauptgürtel und wegen der ziemlich entwickelten Seitenkiele eine fast hexagonale Gestalt; der Rückenseitenkiel desselben setzt sich bis auf den vorletzten Körpergürtel fort.

Die Brustflosse hat 19, die Rückenflosse bei dem Weibchen, wo sie auf einem Körper- und 7 Schwanzsegmenten steht, 34,

bei einem Männchen, wo sie auf 2 Körper- und 7 Schwanzsegmenten steht, 36, die Analflosse 3 bis 4 und die Schwanzflosse 9 Strahlen.

Die Farbe ist blafs bräunlichgelb, an den sekundären Segmenten etwas dunkler blafs röthlich.

	Mas.	Fem.
	Meter.	Meter.
Totallänge	0,108;	0,0112
Bis zur Analöffnung	0,048;	0,0465
Länge des Kopfes	0,010;	0,011
Länge der Schnauze	0,0035;	0,0045
Länge des Schwanzes (ohne Flosse)	0,058;	0,061
Höhe des Kopfes	0,0033;	0,0035
Höhe des Rumpfes	0,0043;	0,0048
Breite des Rumpfes	0,0032;	0,0032
Länge der Rückenflosse	0,0144;	0,0142
Länge der Schwanzflosse	0,0035;	0,004

Zwei Exemplare, Männchen und Weibchen aus einem Süßwasserfluß in Loquilóeun auf der Insel Samar, das Männchen mit den Eiern in der Bruttasche in 4 unregelmäßigen Reihen. Ein junges Männchen, 0,095 lang aus Java, stimmt ganz mit diesen Exemplaren überein und hat, wie das Weibchen, die Rückenflosse auf 1 Rumpf- und 7 Schwanzsegmenten stehen.

142. *Microphis pleurostictus* n. sp.

B. 4. P. 19; D. 30. A. 4 ad 5. O. 8. — Cing. 18 ad 19 + 23 ad 24.

Schnauze so lang wie der übrige Kopf; Schwanz etwas kürzer als der Körper; Rückenflosse vor der Analöffnung beginnend, auf 7 bis 8 Segm. stehend.

Schnauze so lang oder etwas länger als der übrige Kopf, etwas mehr als doppelt so lang wie die Kopfhöhe, um die Hälfte höher als breit; der mittlere Längskiel geht bis zur Mitte zwischen den Nasenlöchern oder noch bis zwischen die Augen; der seitliche über dem Nasenloch befindliche Kiel geht neben dem Supraorbitalbogen bis zum zweiten Drittel des Auges und theilt sich nach vorn gabelförmig in zwei Äste, von denen der innere sich allmählig auf dem Schnauzenrücken verliert. Auf dem Hinterhaupte entspringt ein schwacher Kiel, welcher sich auf das zweite Brustsegment fortsetzt, und von dem Supraorbitalbogen

geht eine schwache Leiste aus, welche mit der der andern Seite convergirt. Der Kiemendeckel zeigt strahlenförmige erhabene Linien, meist keinen deutlichen Kiel, aber das obere durch seine Sculptur verschiedene Viertel durch eine grade Linie von dem übrigen Theile geschieden, während in anderen Fällen von dem vorderen Winkel 2 bis 3 erhabene Längslinien ausstrahlen. Keine Occipitalspalten. Kiemenspalte über und zur Hälfte noch hinter dem Operculum befindlich. Es sind 4 Kiemenstrahlen vorhanden, von denen die beiden mittleren am leichtesten ohne Präparation zu erkennen sind.

Der Rumpf wird von 18 bis 19 Hauptgürteln zusammengesetzt, die beiden mit einander verwachsenen Brustgürtel als die zwei ersten gerechnet; er ist merklich höher als breit, deutlich heptagonal, mit scharfem aber ungezähneltem Kiele; die Hauptsegmente sind quergestreift, die Nebensegmente mit concentrirter und strahliger Sculptur. Bei den Männchen bilden die ventrolateralen Segmente jederseits die Wand eines für die Entwicklung der zweireihig geordneten Eier bestimmten Canals; dieselbe beginnt am zweiten Brustsegment und geht noch auf das erste Caudalsegment über und ebenso weit erstreckt sich bei den Weibchen der ventrolaterale Kiel. Der Seitenkiel steigt ununterbrochen herab, um sich mit dem unteren Schwanzkiel zu vereinigen, während der Seitenrückenkiel sich bis zum fünften Gürtel des quadrangulären Schwanzes fortsetzt und der obere Schwanzkiel auf dem Analsegment sich verliert. Die Brustflosse hat 19, die Rückenflosse, welche auf 7 bis 8 (2 Rumpf- und 5 bis 6 Schwanz-) Segmenten steht, 30, die Analflosse 4 bis 5 und die Schwanzflosse nur 8 Strahlen.

Olivenfarbig, am Bauche weißlich, Kiemendeckel silberig; Schnauze und Oberkopf braun punctirt, eine dunklere Binde jederseits von der Schnauzenspitze durch das Auge über den Kiemendeckel bis zur Kiemenöffnung; an den Seiten des Rumpfes braune senkrechte kurze Binden, welche sich zwischen den Segmenten der Secundärgürtel befinden.

	Mas.	Fem.
	Meter.	Meter.
Totallänge	0,092;	0,095
Bis zur Analöffnung	0,049;	0,052
Länge des Kopfes	0,0175;	0,018

	Mas. Meter.	Fem. Meter.
Länge der Schnauze	0,0085	0,0092
Länge des Schwanzes (ohne Flosse)	0,039	0,039
Höhe des Kopfes	0,0032	0,004
Höhe des Rumpfes	0,0053	0,0047
Breite des Rumpfes	0,0035	0,003
Länge der Rückenflosse	0,010	0,011
Länge der Schwanzflosse	0,0045	0,0045

Aus dem See Batu, in der Provinz Südeamarines und aus dem Bach Yassot in der Provinz Albay auf Luzon von Hrn. Dr. F. Jagor in großer Anzahl gesammelt.

143. *Microphis Jagorii* n. sp.

Schnauze länger als der übrige Kopf; Schwanz kürzer als der Körper; Rückenflosse merklich vor der Analöffnung beginnend, auf 9 Segmenten stehend.

B. 4. P. 20; D. 37; A. 4; C. 9. — Cing. 21 + 25.

Diese zierliche Art hat die Schnauze fast so lang wie die Entfernung des vorderen Orbitalrandes von der Basis der Brustflosse, beinahe drei Mal so lang wie die Kopfhöhe und nur wenig höher als breit. Die Kiele der Schnauze, der Kopf und der Kiemendeckel ähnlich wie bei der vorhergehenden Art; der mittlere Längskiel des Hinterhaupts geht aber nur bis zur Mitte des zweiten Brustsegmentes. Der Rumpf ist heptagonal und der Schwanz quadrangulär, sonst ist die Bildung der einzelnen Segmente ähnlich, wie bei der vorhergehenden Art. Der Rumpf wird aus 21 Hauptgürteln zusammengesetzt; der Seitenkiel steigt in einem flachen Bogen herab, um sich mit dem lateroventralen Schwanzkiel zu vereinigen. Der lateroventrale Kiel des Rumpfes vereinigt sich auf der linken Seite mit dem des Schwanzes, während er rechts auf dem zweiten Schwanzsegmente endigt. Der laterodorsale Rumpfkil endigt auf dem sechsten Schwanzsegment, der laterodorsale Schwanzkiel dagegen auf dem vorletzten Körpersegment.

Die Brustflosse hat 20, die auf 3 Rumpf- und 6 Schwanzsegmenten stehende Rückenflosse 37, die Analflosse 4 und die Schwanzflosse 9 Strahlen.

Die Farbe ist wie bei der vorigen Art blafs bräunlichgelb,

die seitlichen secundären Segmente sind blafs-röthlich mit dunkleren Rändern und die Schwanzflosse ist in der Mitte schwärzlich.

	Meter.
Totallänge	0,146
Bis zur Analöffnung	0,080
Länge des Kopfes	0,019
Länge der Schnauze	0,010
Länge des Schwanzes (ohne Flosse)	0,061
Höhe des Kopfes	0,004
Höhe des Rumpfes	0,005
Breite des Rumpfes	0,0042
Länge der Rückenflosse	0,018
Länge der Schwanzflosse	0,005

Ein einziges weibliches Exemplar mit der vorbergehenden Art zusammen aus Loquilocun auf der Insel Samar.

SQUALIDAE.

144. *Stegostoma fasciatum* Bloch.

Malacca.

145. *Carcharias (Scoliodon) acutus* Rüppell.

Singapore.

146. *Sphyrna Blochii* Müll. Henle.

Singapore.

Hr. A. W. Hofmann las über das Menaphtylamin.

In einer der Akademie am 10. Februar mitgetheilten Arbeit über die Menaphtoxylsäure und ihre Abkömmlinge ¹⁾ heisst es gegen das Ende: „Noch muss ich schliesslich zweier Versuche gedenken, die mich mehrfach beschäftigt haben, ohne dass ich bisher im Stande gewesen wäre, sie zum Abschluss zu bringen. Sie betreffen die Darstellung des der Menaphtoxylsäure zugehörigen Aldehyds durch Destillation eines Menaphtoxylates mit einem Ameisensäuren Salze, und endlich die Überführung des Cyannaphtyls in das wasserstoffreichere Monamin

¹⁾ Monatsbericht für 1868. S. 13.